Hättest Du gedacht, dass Du dazugehörst?
oder
Wie die Evangelische Akademie in Bad Boll in mein Leben trat

An einem Donnerstag nach Ostern. Feierabend. Ich stehe in meiner Buchhandlung. Die Bücher, die ich dort bestellt habe, sind eingetroffen. Darunter ein Buch, das mir im Jahr davor auf dem Frankfurter Kirchentag (1987) in die Hände gefallen war.

Hättest Du gedacht, dass wir so viele sind – Lesbische Frauen in der Kirche

Das interessiert mich. Ich bin immerhin seit ungefähr zehn Jahren in meiner ev.-lt. Kirchengemeinde aktiv. Bin, nicht ganz so lange, Teil der Münchner Gruppe „Frauen für Südafrika – gegen Apartheid“ (Stichwort Früchte- / Bankenboykott, Mahnwachen vor dem Konsulat in München).

Abends sitze ich in der Sofaecke. Ich, eine 38-jährige Frau, die seit 15 Jahren mit dem Herrn Bandilla zusammen und inzwischen auch sehr angenehm verheiratet ist. Ich bin die Älteste von fünf Geschwistern, groß geworden auf einem kleinen Bauernhof in einem kleinen Dorf im Holsteinischen. Das Abitur legte ich in Rendsburg ab.
Im Herbst des Abiturjahres zog ich nach München. Eine Ausbildung bei einem großen Konzern und die bevorstehenden Olympischen Spiele lockten. Seither lebe ich in dieser Stadt.

Ich bin also allein in der Wohnung. Den Stammtisch der DAV-Sektion lasse ich heute mal wieder aus und blättere stattdessen in meinen Neuerwerbungen. Auch in dem genannten Buch. Lese diese und jene Geschichte.

Meine Gedanken wandern. Und dann passiert das Unfassbare. Ein Energiestrom wärmt mich. Der Kopf wird frei, nur die Füße bleiben (noch) kalt. Es geht mir nicht einfach nur ein Licht, sondern ein ganzer Kronleuchter auf.

Was ich hier jetzt auslasse, ist die unmittelbare Vorgeschichte zu diesem Abend. Ganz trocken sei einfach vermerkt: Es trifft mich die Erkenntnis, dass ich Gefühle für eine Frau entwickelt habe. Und es lange, lange einfach nicht registriert hatte.
Mein Dasein als lesbische Frau beginnt.
Der Einschnitt ist so drastisch, dass ich mein Leben in ein Vorher und Nachher einteilen kann. Ein Gefühl des Komplettwerdens hat mich seither nicht mehr verlassen.

Und wie das so mit Büchern ist, sie erzählen nicht nur Geschichten, sondern liefern auch Informationen. In „Hättest Du gedacht …?“ stoße ich bei den am Ende aufgeführten Kontakten auch auf den Hinweis zu den Lesbentagungen der Ev. Akademie in Bad Boll.

Ich weiß jetzt, dass es „Boll“ gibt.

Die Tagungen für „lesbischen Frauen aus dem Umfeld Kirche“ wurden 1985 ins Leben gerufen. Es waren damals Tagungen für einen geschlossenen Personenkreis. Sie erschienen nicht im Programm der Akademie. Zu prekär war die Lage für die lesbischen Frauen, die bei Kirchens haupt- oder ehrenamtlich unterwegs waren und dort eine Heimat hatten.

Wie es dazu kommt, dass ich zu den Tagungen nicht allein hinmuss, ist genug Stoff für eine eigene Geschichte. Nur kurz: Eine Pfarrerin kennt andere Pfarrerinnen vom Studium her. Sie weiß von den beiden, dass sie ein Lesbenpaar und MuM-Gründungsfrauen sind. Von „Boll“ können sie nur schwärmen. So finde ich mich eben im Dezember auf meiner ersten Boller Lesbentagung in Begleitung von drei Pfarrerinnen wieder (Dezember 1988 „Augenblicke verändern uns mehr als die Zeit“ – Charlotte Wolff).

Es werden spannende Tage für die Baby-Lesbe. Gut siebzig lesbische Frauen in vielfältiger Erscheinungsform sind anwesend.

Ich kehre nach meiner ersten Boll-Tagung mit einer erleichternden Erkenntnis nach München zurück. Ich muss nicht einer bestimmten Form von Kleidung, Haartracht, Haltung folgen, um als lesbische Frau durchs Leben zu gehen. Offensichtlich trug ich diese Befürchtung mit mir herum.

Was mich wirklich zu der Zeit umtreibt: Warum bin ich so spät draufgekommen?

Trotz dieses Gefühls des Komplettwerdens, bin ich manchmal ziemlich verunsichert. Ist die Erkenntnis des In-eine-Frau-verliebt-Seins wirklich so grundlegend? Oder bin ich nur irgendeinem unerfüllten Bedürfnis aufgesessen?

Denn diese Erkenntnis an diesem Donnerstag nach Ostern kommt aus heiterem Himmel. Ich bin Fotoalben mit Bildern aus der Schulzeit durchgegangen, habe meine Erinnerungen erforscht. Nichts! Es gab keine Situationen, aus denen ich irgendwelche Momente erinnere, in denen ich hätte irgendwie draufkommen können. Die ich möglicherweise verdrängt habe. Wenn es Vorbilder gegeben hätte? Keine Ahnung.

So vergeht ein Jahr. Meine zweite Lesbentagung in Bad Boll steht bevor. (Dezember 1989 „Vom Um-Gang mit Geld – Realitäten, Rechte, Träume“). Wieder reise ich mit den drei Pfarrerinnen an.

In dem Jahr findet das Samstag-Abend-Fest in der „Alten Villa“ statt. Auf der Tanzfläche herrscht reges Treiben. Ich genieße es. Ich tanze gern. Ich fühle mich wohl. Es passt, so wie ich hier bin. Kleidung, Schuhe, Habitus, ist egal. Ich bin unter meinesgleichen. Und falls es in zehn Jahren anders wäre, dann wäre es eben so. So fahre ich nach München zurück. Die Frage „Warum so spät?“ ist zur Ruhe gelegt.

Mit diesen beiden Tagungen war der entscheidende Grund für alles gelegt, was danach an Lesbenleben auf mich zukam.

Im darauffolgenden Januar (1990) besuche ich meine Eltern im Holsteinischen. Sie sollen wissen, warum ich im Herbst 1988 aus der ehelichen Wohnung ausgezogen bin.

Ein Tanzkurs nur für Frauen in Bad Boll bringt ein vollkommen neues Paartanz-Gefühl.

Ich bin Mitbegründerin der LuK München (1991). Denn der Kirchentag in München 1993 erschien am Horizont.

Der erste Münchner Lesbenchor (gegründet 1993 – jetzt Lilamunde) hatte außer mir noch einige andere Boll-Besucherinnen im Gründungskreis.

Inzwischen ist die Baby-Lesbe über die Jahrzehnte hinweg zu einer Geschichtsträgerin herangewachsen.

Aber das sind lauter weitere Geschichten.

Jetzt, mehr als 35 Jahre später und mit wachsendem Alter, wird mir immer bewusster:
Damit, dass es mutige lesbische Kirchenfrauen gab, die die Lesbentagungen ins Leben gerufen haben, ist mir ein großes Glück widerfahren.
Wenn es zum Zeitpunkt meines Coming-Outs „Boll“ nicht gegeben hätte…
Mir fehlt es an Phantasie, wie das Zurechtfinden in meinem Lesbenleben dann verlaufen wäre.

Christine Bandilla, Jg. 1950
München, November 2024

Dank
an die Schreibgruppe im Forum Queeres Archiv München für ihr Feedback.
Und an Dr. Karin Uecker und Barbara Yurtdas für ihre Anmerkungen.

Hinweise

Bücher im Bestand „Forum Queeres Archiv München“ (Aufruf 12.10.2024)

- *https://archiv.forummuenchen.org/objekt/haettest-du-gedacht-dass-wir-so-viele-sind/*

  Herta Leistner, Monika Barz, Ute Wild
  Hättest Du gedacht, dass wir so viele sind – Lesbische Frauen in der Kirche
  (Kreuzverlag, 1. Auflage 1987)

- *https://archiv.forummuenchen.org/objekt/augenblicke-veraendern-uns-mehr-als-die-zeit/*

  Charlotte Wolff
  Augenblicke verändern uns mehr als die Zeit - Eine Autobiographie
  (Fischer Taschenbuch,1987)

- *https://archiv.forummuenchen.org/objekt/aus-der-nichtexistenz-auftauchen/*

  Herta Leistner, Monika Barz
  Aus der Nichtexistenz auftauchen …
  Der Beitrag von Tagungsarbeit zum Identitätsbildungsprozeß lesbischer Frauen in der Kirche
  Dissertation (Hannover 1993)

- *https://archiv.forummuenchen.org/objekt/getraeumt-gewagt-gelebt/*

  Carmen Rivuzumwami (Hg.), Eva-Maria Garber (Hg.), Monika Barz (Hg.)
  Geträumt – gewagt – gelebt
  Bad Boller Anfänge der kirchlichen Lesbenbewegung 1985-2005
  (Evangelische Akademie Bad Boll, 2005)

- *https://archiv.forummuenchen.org/objekt/was-auf-dem-spiel-steht/*

  Barbara Kittelberger (Hg.), Wolfgang Heilig-Achneck (Hg.), Wolfgang Schürger (Hg.)
  Was auf dem Spiel steht
  Diskussionsbeiträge zu Homosexualität und Kirche
  (Claudius, 1993)
  Mit einem Artikel von Barbara Weiss und Christine Bandilla

Der erste Münchner Lesbenchor lebt jetzt weiter als *Lilamunde*→ http://lilamunde.de/

Abkürzungen

DAV – Deutscher Alpenverein
ev.-lt. – evangelisch-lutherisch
LuK - Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Lesben und Kirche (LuK)
https://lesben-und-kirche.de/luk.html
MuM – Maria und Martha Netzwerk - Ökumenisches Netzwerk von Lesben, die in kirchlichen Einrichtungen arbeiten oder gearbeitet haben und deren (auch ehemaligen) Partnerinnen
https://maria-und-martha.de/index.html